



Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW

Projektbeschreibung



Inhalt

1. „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW“ – das Format zur kommunalen Sportentwicklung	3
2. Zielsetzung „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW“ (2019 – 2022)	3
3. Projektstruktur	4
4. Kommunale Umsetzung	6
5. Anforderungen an die Projektkommunen.....	7
6. Begleitung und Beratung der Projektstandorte durch die Landesebene.....	8
7. Verfahren und Bewerbung	8

Anlage

Sportplatz Kommune – Beispiele zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung	9
--	---

1. „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW“ – das Format zur kommunalen Sportentwicklung

Sportentwicklungsprozesse zu initiieren, durchzuführen und zu evaluieren, ist nicht nur Aufgabe der Landesebene, es ist wegen der fortschreitenden Verlagerung von Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten auf die lokale Ebene auch eine Aufgabe der 396 Kommunen in NRW mit ihren individuellen Ausgangslagen.

Der Kern des Projektes „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW“ („Sportplatz Kommune“) ist eine integrierte Kinder- und Jugendsportentwicklung in Kita, Schule und Sportverein als gemeinsames Feld der Sportpolitik von Staat und Zivilgesellschaft in der Kommune (kommunales Netzwerk). Dabei geht es um Inhalte, Strukturen, datenbasierte Steuerung, Berichtsformen und Qualitätsaspekte. Mit dem Projekt „Sportplatz Kommune“ werden die relevanten Akteure im Kinder- und Jugendsport angeregt und begleitet, in einem kommunalen Netzwerk gemeinsam auf die örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse bezogene Ideen zu entwickeln und in Projekten umzusetzen. Im Ergebnis sollen mehr und passgenaue Angebote für die Kinder und Jugendlichen einer Kommune mit den örtlichen Sportvereinen entstehen.

„Sportplatz Kommune“ geht weit über die im Pilotprojekt „KommSport“ (2013 - 2017) eng festgelegten Handlungsmöglichkeiten (Festlegung auf Alter, Setting Schule, verpflichtende Testdurchführung, Angebote speziell für defizitär getestete Kinder, zentrale wissenschaftliche Begleitung) hinaus. Bewährte Elemente und Erfahrungen des Pilotprojektes können in dem deutlich offeneren, von den Kommunen stärker mitzugestaltenden Ansatz von „Sportplatz Kommune“ genutzt werden.

2. Zielsetzung „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW“ (2019 – 2022)

Das Projekt „Sportplatz Kommune“ will Anstöße geben,

- eine gezielte Sportentwicklung als gemeinsame Aufgabe von Kommune und gemeinnützigem Sport zu verstehen.
- Sportentwicklung zum Gegenstand der kommunalen Sport- und Bildungspolitik zu machen.
- zur Intensivierung und Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Sports (Kreissportbund/Stadtsportbund, Stadtsportverband/Gemeindesportverband und Sportvereinen) und den kommunalen Entscheidungsträgern, Kommunalverwaltung sowie Bildungsinstitutionen etc.
- den Kinder- und Jugendsport als – besonders wichtiges – Feld der Sportentwicklung zu gestalten.

- lokale (inhaltliche/Zielgruppen bezogene) Schwerpunkte bewusst zu setzen.
- den Kinder- und Jugendsport mit den Institutionen Kita, Grundschule, weiterführende Schule und Sportverein als gemeinsames Feld zu denken.
- kommunale Entwicklungsprojekte zu erproben.
- ein kommunales Netzwerk für den Kinder- und Jugendsport aufzubauen und auszubauen.
- mehr/zusätzliche sportliche Angebote in Sportvereinen bzw. in Kooperation von Sportvereinen mit Kitas und Schulen zu schaffen.

3. Projektstruktur

3.1. Projektlaufzeit

Die Projektlaufzeit ist auf vier Jahre angelegt (2019 - 2022). Die Startzeitpunkte für die Kommunen variieren (2019, 2020, 2021).

3.2. Projektstandorte

„Sportplatz Kommune“ richtet sich an die 396 Städte und Gemeinden in NRW. In der 4-jährigen Projektlaufzeit können insgesamt bis zu 150 Kommunen erreicht werden. Auch die 33 Kommunen, die bereits am Pilotprojekt „KommSport“ teilgenommen haben („Alt-Standorte“), haben die Möglichkeit, sich für „Sportplatz Kommune“ zu bewerben. Es wird angestrebt, im Rahmen einer Flächendeckung möglichst aus allen 54 kommunalen Untergliederungen NRW Projektgemeinden zu beteiligen.

Beteiligungsphasen und Verweildauer

„Sportplatz Kommune“ gliedert sich in „aktive“ und „passive“ Beteiligungsphasen. Die Standorte erhalten in der zweijährigen „aktiven Phase“ eine Förderung, um ihre Ideen zur Kinder- und Jugendsportentwicklung in kommunale Projekte umzusetzen. Nach der aktiven Beteiligungsphase können die Standorte bis zum Ende der Gesamtlaufzeit als „passive Standorte“ weiter an „Sportplatz Kommune“ partizipieren und an Austauschtreffen, Workshops etc. teilnehmen. Die sogenannten „Alt-Standorte“ können aktiv noch im Projektjahr 2019 teilnehmen und eine Förderung erhalten.

	2019	2020	2021	2022
Standorte mit Startzeitpunkt 2019	30	30	→	→
Standorte mit Startzeitpunkt 2020		40	40	→
Standorte mit Startzeitpunkt 2021			50	50
Altstandorte	30	→	→	→
Aktive Standorte	60	70	90	50
Passive Standorte		30	60	100
Gesamtzahl der Standorte für Austausch, Kommunikation, Workshops etc.	60	100	150	150

-  = aktive Phase mit finanzieller Förderung
 = passive Phase mit Teilnahme an Austauschformaten/Workshops
 = Gesamtzahl Standorte in der aktiven Phase

3.3. Lokale Projektpartner

Das Projekt wird verantwortet und koordiniert von der Kommune (Verantwortlichkeit kann je nach Projektschwerpunkt variieren) und den örtlichen Partnern des Sports (Stadt-/Kreis-sportbund bzw. Stadt-/Gemeindesportverband). Die Einbindung von Sportvereinen ist obligatorisch. Der Einbezug weiterer Partner erfolgt in Abhängigkeit von der inhaltlichen Schwerpunktsetzung.

Bei Projekten, die einen schulischen Zusammenhang haben, wird die Beteiligung der Tandems aus Fachkräften bei den Stadt- und Kreissportbünden sowie den Berater/-innen im Schulsport empfohlen.

3.4. Förderung und Mittelverwendung

Die Projektstandorte erhalten eine zweijährige Förderung in Höhe von 2.500 € bis maximal 15.000 € pro Jahr. Die Förderung richtet sich nach den kommunal beantragten Projekten. Die Förderung wird im Rahmen eines lokalen Budgets bereitgestellt. Zuschussempfänger ist der organisierte Sport (SSB/KSB bzw. SSV/GSV).

Die Landesförderung kann für folgende Maßnahmen (Priorität 1 bis 3) eingesetzt werden:

1. Schaffung von neuen Angeboten für Kinder/Jugendliche in oder in Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen
2. Aufbau/Absicherung/Verstetigung eines örtlichen Netzwerks
3. weitere Maßnahmen (z. B. „Einkauf“ wissenschaftlicher Begleitung, Unterstützung der motorischen Testung)

Die Priorisierung der Fördermöglichkeiten ist bei der Finanzplanung verbindlich einzuhalten. Die Beteiligung von Sportvereinen ist unabdingbar!

4. Kommunale Umsetzung

a. Exemplarische Vorgehensweisen

- Prüfung von Bedürfnissen und Bedarfen im Kinder- und Jugendsport in der Kommune
- gemeinsame Festlegung (politisch, fachlich) auf einen inhaltlichen Schwerpunkt und die damit verbundenen Ziele
- Analyse der Ausgangssituation vor Ort (z. B. durch Sportmotorische Testung)
- Festlegung von Projektbeteiligten
- Aufbau von Netzwerkstrukturen
- Generierung von Angeboten für Kinder und Jugendliche

b. Inhaltliche Schwerpunkte

Das Projekt „Sportplatz Kommune“ bietet vielfältige Möglichkeiten, einen kommunalen Ansatz zu finden, um den Kinder- und Jugendsport in einer Stadt, Gemeinde oder ausgewählten Quartieren zu stärken. Ansatzpunkte können sein:

- Schaffung neuer Angebote für bestimmte Zielgruppen (z. B. U7; Kinder und Jugendliche mit motorischem Förderbedarf; Breitensportangebote für nicht Wettkampf interessierte Jugendliche)
- gemeinsame Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag (z. B. über den Abschluss kommunaler Generalverträge)
- positive Gestaltung von Übergängen mit Hilfe des Sports (z. B. Bewegtes Bildungsdreieck Kita-Grundschule-Sportverein, weitere Übergänge)
- Förderkonzepte für ausgewählte Sportarten (z. B. der örtlichen Leistungstützpunkte)
- Aufbau neuer Wettkampfangebote (z. B. für weitere Altersklassen, Jungen oder Mädchen)
- Kommunales Entwicklungsprojekt zur Einbindung digitaler Kommunikations-möglichkeiten zur Förderung von Zugang und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten
- **Weitere kommunale Schwerpunktsetzungen sind ausdrücklich erwünscht.**

Die benannten Schwerpunkte dienen als Orientierung und sind mit Beispielen zur Herangehensweise, Netzwerk Beteiligten und möglichen Angeboten hinterlegt (vgl. Anlage).

c. Sportmotorischer Test und wissenschaftliche Begleitung

Sportmotorischer Test

Der sportmotorische Test (MT1) war im Pilotprojekt „KommSport“ verpflichtend. Als Testzeitpunkt war das 2. Schuljahr vorgegeben. Kritisiert wurden zum Teil der hohe zeitliche Aufwand und die Kosten des MT1 in der praktischen Umsetzung. Für „Sportplatz Kommune“ werden deshalb die Verpflichtung zur sportmotorischen Testung und die Bindung an ein

bestimmtes Alter und Setting aufgehoben. Auch Testvarianten können zukünftig genutzt werden. Von Landesseite erhalten die Projektstandorte folgende Unterstützungsleistungen rund um die motorische Testung:

- Eigener Zugang zur Software MT1 zur Dateneingabe, Auswertungen, Elternbrief und Urkundendruck
- Anleitungsvideo zur Schulung der Tester und zur Nutzung der Software

Die Durchführung von sportmotorischen Testungen kann je nach inhaltlichem Schwerpunkt ein Ausgangspunkt der kommunalen Projekte sein. Sie erfordert die Festlegung einer Zielgruppe/Altersklasse. Die Ergebnisse können als Grundlage zur Schaffung von passgenauen Angeboten genutzt werden. Mit einem Re-Check (z. B. nach einem Jahr) kann bezogen auf die einzelnen Kinder und Jugendlichen eine Verlaufs-Diagnostik erfolgen.

Wissenschaftliche Begleitung

Im Pilotprojekt war die wissenschaftliche Begleitung für alle Kommunen eine Leistung, die von der Landesebene zentral finanziert wurde. Bei „Sportplatz Kommune“ ist beabsichtigt, einen Pool von Wissenschaftlern aufzubauen, den die Standorte bezogen auf ihren spezifischen wissenschaftlichen Beratungsbedarf nutzen können. Hierfür können Fördermittel des Landes eingesetzt werden (s. 3.4).

5. Anforderungen an die Projektkommunen

- Die Kommune ist engagiert und motiviert, das Thema Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche in seiner Bedeutung zu stärken, Modellmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.
- Das Vorhaben wird gemeinsam mit den örtlichen Partnern des organisierten Sports umgesetzt. Die Einbindung von Sportvereinen ist obligatorisch.
- Die Kommune verfolgt das Ziel, die aufzubauenden bzw. aufgebauten Netzwerkstrukturen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport dauerhaft zu verankern.
- Für die Umsetzung des Vorhabens wird eine Projektleitung, der „Kümmerer“ bzw. die „Kümmerin“, benannt. Diese Person ist dafür verantwortlich, die Prozesse während des gesamten Projektverlaufs zu initiieren und zu koordinieren. Anfallende Personalkosten werden von der Kommune getragen.

6. Begleitung und Beratung der Projektstandorte durch die Landesebene

- Workshops
- Austauschtreffen
- Projektkonferenzen

7. Verfahren und Bewerbung

Die Ausschreibung für „Sportplatz Kommune“ wird an die Kommunen (Adressaten: Oberbürgermeister/-innen) und nachrichtlich an die Stadt- und Kreissportbünde sowie die Stadt- und Gemeindesportverbände in NRW versandt. Sie erhalten mit der Projektbeschreibung von „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport in NRW fördern“ ein entsprechendes Bewerbungsformular, mit dem sie ihr spezifisches lokales Projekt beschreiben und mit einem Finanzplan hinterlegen. Die Kommunen, die mit „Sportplatz Kommune“ im Jahr 2019 beginnen möchten, senden ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 25.11.2018 von beiden Partnern unterschrieben an:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Referat Kinder- und Jugendsportentwicklung
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

→ Verlängerung bis 2.10.2020

Bei Fragen steht Ihnen das Projektteam „Sportplatz Kommune“ zur Verfügung:

E-Mail: Sportplatz-Kommune@lsb.nrw

Birte Feyerabend, Tel. 0203 7381-822

Julia Gems, Tel. 0203 7381-820

Martina Tiedmann, Tel. 0203 7381-686

Die Kommunen, die erst in den Jahren 2020 bzw. 2021 beginnen möchten, erhalten eine Ausschreibung im dritten Quartal des Vorjahres.

Nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen und Auswahl der Projektkommunen durch das Auswahlgremium erhalten sie eine schriftliche Benachrichtigung.

Sportplatz Kommune – Beispiele zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung

Kommunales Entwicklungsprojekt für Kinder bzw. Jugendliche mit motorischem Förderbedarf

Wer Kinder abholen will, muss wissen, wo sie stehen. Viele Heranwachsende leiden unter den Folgen mangelnder Bewegung und weisen motorische Defizite auf. Ihnen gelingt es nicht aus eigener Kraft, den Sport für sich zu entdecken und lebensbegleitend in den Alltag zu integrieren. Hier sind Sie als Kommune gefragt: Sie bündeln gemeinsam mit den relevanten Partnern vor Ort Kräfte und Maßnahmen und erarbeiten Konzepte, um speziell dieser Zielgruppe Zugänge zu Bewegung und Sport zu eröffnen und sie gezielt zu fördern. Dabei geht es ebenso um niederschwellige Zugänge, um den Einstieg in den Sport zu erleichtern, wie um gezielte Förderangebote. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen ist dabei eine wesentliche Grundlage. Gute Erfahrungen wurden in diesem Bereich bereits in dem Pilotprojekt gesammelt, in dem die motorische Testung (speziell der MT1) an Grundschulen (2. Schuljahr) als Ausgangspunkt diente.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Welche Kinder bzw. Jugendliche in Ihrer Kommune haben einen motorischen Förderbedarf?
- Gibt es bestimmte Quartiere, in denen besonders viele Kinder bzw. Jugendliche leben, die von Bewegungsarmut betroffen sind?
- Welche Möglichkeiten gibt es, diese Kinder bzw. Jugendlichen zu identifizieren?
- Welche Settings/Lebenswelten bieten sich für Analysen und Interventionen an (Familie, Kita, Schule, Sportverein, ...)?
- Welche Angebote für diese Zielgruppen halten die örtlichen Sportvereine bereits vor? In welche Angebote lassen sich ggf. Kinder bzw. Jugendliche integrieren?
- Wo fehlen Angebote? Wer kann sie durchführen?
- Welche Qualifizierungsmaßnahmen sind ggf. nötig?
- Welcher Personalbedarf stellt sich?
- Wie können Eltern unterstützend agieren und eingebunden werden?
- Wie können sportbezogene Netzwerke ressourcenschonend aufgebaut und nachhaltig in ihrer Existenz gesichert werden?
- Wie kann die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft werden (z.B. über einen Re-Check)?
- Wie kann sichergestellt werden, dass Maßnahmen nachhaltig greifen?
- ...

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um speziell Kinder bzw. Jugendliche mit motorischem Förderbedarf in den Blick zu nehmen, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zu(r) Altersgruppe(n)
- zur Identifizierung der Zielgruppe über motorische Testung

- zur Bestandsaufnahme bestehender Angebote und Strukturen
- zur (wissenschaftlichen) Begleitung
- ...

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen (Vereine, Stadt- oder Kreissportbund und/oder Stadt- bzw. Gemeindesportverband), Kitas, Schulen, Eltern, ggf. Gesundheitsamt, Krankenkassen, Schulamt, Sportwissenschaft, die gemeinsam das (sport-)fachliche Know-how in allen Settings anreichern, neue **Angebote** schaffen, Zugänge zu vorhandenen und neuen Angeboten aufzeigen und Kooperationsstrukturen aufbauen.

Beispiel: Kommunales Entwicklungsprojekt zur gemeinsamen Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport (BeSS) im schulischen Ganztag

Der schulische Ganztag bietet gute Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche mit mehr Bewegung, Spiel und Sport zu erreichen – gerade auch jene, die nicht zur typischen Sportvereins-Klientel gehören. Sportvereine sind zur Mitgestaltung eingeladen. Ziel ist es, tägliche Bewegungszeiten für die Kinder zu ermöglichen und über die multiprofessionelle Zusammenarbeit nicht nur die Qualität der BeSS-Angebote im Ganztag, sondern die Qualität des Ganztags insgesamt zu steigern. Der Schlüssel dazu liegt mit der Gestaltungsverantwortung für den Ganztag bei Ihnen als Städte und Gemeinden. Ein Gestaltungsmittel ist der Abschluss eines lokalen Generalvertrags, mit dem die Kommune dem örtlichen Stadt- oder Kreissportbund (bzw. Stadt- oder Gemeindesportverband) die Finanzmittel und Vermittlungshoheit für BeSS-Angebote für alle Schulen in seinem Zuständigkeitsgebiet überträgt. So erhält der Sport die Verlässlichkeit und Planungssicherheit, die er braucht, um eine gezielte Personalentwicklung zu betreiben. Eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung von mehr Angeboten in größerer Vielfalt! Schulen und Vereine erhalten einen Service „aus einer Hand“ und können sich auf den Kern der Kooperation – das Sportangebot – konzentrieren.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Wie sieht die Versorgung unserer Schulen mit Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganztag aktuell aus?
- Wie viele Angebotsstunden sind pro Schule gewünscht, welche Inhalte sollen abgedeckt werden?
- Welche Qualitätsstandards für Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag sollen geregelt werden (z. B. "qualifiziertes Personal" oder "Verbindlichkeit" des Angebots mit entsprechenden Vertretungsregelungen)?
- Welche Vorgänge verursachen aktuell Reibungsverluste bzw. den meisten Verwaltungsaufwand und bieten sich für eine zentrale Regelung an?
- Wie ist der örtliche Partner des organisierten Sports (Stadt- bzw. Kreissportbund; in kreisangehörigen Kommunen ggf. Stadt- bzw. Gemeindesportverband) aufgestellt?
- Wie sieht die Sportvereinslandschaft in der Stadt/Gemeinde aus?
- Wie viele/welche Sportvereine sind in das Vorhaben einzubeziehen?
- ...

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag durch Abschluss eines lokalen Generalvertrags zu gestalten, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zur Schulform
- zu den Vertragspartnern (Kommune, Träger, SSB/KSB bzw. SSV/GSV)
- zu den vertraglich vereinbarten Leistungen (Art, Umfang, Reichweite, ...)
- zur Laufzeit des Vertrages
- ...

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen (SSB/KSB bzw. SSV/GSV, Vereine) sowie die Schul- bzw. Ganztagsleitungen, Schulaufsicht, Träger des Ganztags, Schulverwaltungs-, Sport- und Jugendamt, Tandem aus Berater/-in im Schulsport und Koordinierungsstelle Ganzttag des Sportbundes sowie Eltern (-vertretungen), die gemeinsam die Bedingungen dafür gestalten, dass im Ganzttag mehr **Angebote** in größerer Vielfalt entstehen können.

Kommunales Entwicklungsprojekt zum Ausbau von Bewegungs-, Spiel- und Sport-Angeboten für bis 6-jährige Kinder

Im Kleinkindalter werden die Grundlagen für eine aktive Lebensgestaltung und ein lebenslanges Sporttreiben gelegt. Neben den körperlich-motorischen Erfahrungen, die Kinder durch Bewegung, Spiel und Sport im Kleinkindalter sammeln, sind Körperbildung, Bewegung und Spielen bedeutsam für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. In der Realität gibt es zu wenige Angebote für diese Altersgruppe in den Sportvereinen, und auch in den Kitas und der Kindertagespflege hat Bewegungsförderung nicht den notwendigen Stellenwert. Auch gibt es Familien, die nicht auf die Idee kommen, Bewegungsangebote zu suchen und wahrzunehmen. Hier sind Sie als Kommune gefragt: Sie arbeiten mit den relevanten Partnern vor Ort daran neue/zusätzliche Bewegungsangebote insbesondere in den Sportvereinen zu schaffen, Zugänge aufzuzeigen und ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung der frühkindlichen Bewegungsförderung zu etablieren.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Welchen Bedarf gibt es in der Kommune für U7-Angebote?
- Welche Angebote für bis 6-jährige Kinder gibt es bereits in der Kommune?
- Wie viele Sportvereine bieten bereits U7-Angebote an?
- Welche Angebote werden noch zusätzlich benötigt? Wer kann sie durchführen?
- Welche Qualifizierungen des organisierten Sports werden bereits für die Zielgruppe angeboten? Welche Qualifizierungsmaßnahmen sind ggf. nötig?
- Welcher Personalbedarf stellt sich?
- Gibt es Unterschiede in den verschiedenen Quartieren einer Kommune? Sind Angebote für bis 6-Jährige in einzelnen Quartieren vermehrt bzw. weniger vorhanden?
- Welche Hürden gibt es für Sportvereine? Wie können sie unterstützt werden?
- Welche zeitlichen und räumlichen Gestaltungsspielräume gibt es für den Ausbau von U7-Angeboten?
- Wie ist das Netzwerk der relevanten Partner vor Ort aufgestellt? Wie kann ein zukünftiges tragfähiges Netzwerk aussehen?

- Welche kindgerechten motivierenden Inhalte können eingesetzt werden (z.B. allgemeines KIBAZ und verbandliche Varianten)?
- ...

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für bis 6-jährige Kinder auszubauen, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zu(r) Altersgruppe(n) (z.B. U3, U7)
- zu Inhalten
- zu pädagogischen und motorischen Zielen
- ...

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen (Sportvereine, Stadt- oder Kreissportbund und/oder Stadt- bzw. Gemeindesportverband) sowie Eltern, Kitas, Kindertagespflege, Träger, Familienzentren, Jugendamt, Sportwissenschaft, die gemeinsam neue **U7-Angebote** schaffen, Zugänge zu vorhandenen und neuen Angeboten der Sportvereine aufzeigen und Kooperationsstrukturen auf- und ausbauen.

Kommunales Entwicklungsprojekt zur positiven Gestaltung von Übergängen mit Hilfe des Sports

Bestmöglicher Bildungserfolg für jedes Kind/ jeden Jugendlichen ist ein Anliegen jeder Kommune, zu dem essentiell auch die Bewegungsförderung gehört. Konkrete Gestalt nimmt es an, wenn Verbünde aus Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen, Schulen und weiteren Bildungspartnern geschaffen werden, die ein aufeinander aufbauendes, vernetztes und attraktives Programm anbieten. Dazu gehört auch der Blick auf die Übergänge zwischen verschiedenen Lebensphasen, denn diese sind für Kinder und Jugendliche und deren Lebensumfeld prägende Ereignisse. Sportvereine können eine bekannte und vertraute Konstante der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sein. Während es etwa beim Übergang von der Kita zur Grundschule zu großen Veränderungen kommt, kann der Sportverein neben dem Elternhaus zusätzlichen Rückhalt bieten. Darüber hinaus entwickeln Kinder und Jugendliche im Rahmen von Sportvereins Angeboten Kompetenzen, die sie für bevorstehende Übergänge besonders stärken.

Da diese Kompetenzen im Sportverein unabhängig von der sozialen oder räumlichen Herkunft der Familie erworben werden, können Sie zu mehr Bildungsgerechtigkeit in Ihrer Kommune beitragen, indem Sie auf ein gemeinsames, abgestimmtes Handeln zwischen den Bildungseinrichtungen mit dem organisierten Sport hinarbeiten.

Ein weiterer Übergang, der für die jungen Menschen prägend ist, geschieht von der weiterführenden Schule in die Ausbildung/ ins Studium. Auch bei dieser Umstellung in eine neue Lebensphase kann der Sportverein ein beständiger Ort für die jungen Menschen sein.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Wie können die profilbildenden Maßnahmen einiger Bildungseinrichtungen (z. B. Gesunde Schule, Anerkannte Bewegungskindergärten) Übergangssituationen mit Hilfe des Sports beispielgebend und wirkungsvoll unterstützen?

- Wie viele/welche Sportvereine kooperieren sowohl mit Kindertageseinrichtungen als auch mit Schulen oder anderen Weiterbildungsträgern?
- Wie könnten diese bilateralen Kooperationen (z. B. Verein-Kita) impulsgebend erweitert werden und nachhaltig wirken?
- Gibt es bereits Vereinsangebote, die gezielt die Gestaltung des Übergangs mitgedacht haben (z. B. Sportfeste mit Kita und Schule und/oder weiterführender Schule, Bewegter Lese-Club, Ferienangebote, Kinder- und Jugendfreizeitangebote, erweiterte Schul-AGs)?
- Wie kann eine geregelte Zusammenarbeit eines Netzwerkes zur positiven Gestaltung der Übergangssituationen für Kinder und Jugendliche strukturell angelegt werden?
- ...

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um mit Hilfe des Sports Übergänge positiv zu gestalten, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zur jeweiligen Übergangssituation
- zur Zielgruppe
- zu pädagogischen Leitzielen
- zur Elternbeteiligung
- ...

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen (Stadt- oder Kreissportbund bzw. Stadt- oder Gemeindesportverband, Vereine) sowie Träger der Kindertageseinrichtungen/ Familienzentren, Träger des Ganztags, Schul-, Sport- und Jugendämter, Erziehungs- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche, die ihre Angebote besser aufeinander abstimmen und gemeinsam neue „**Brückenangebote**“ schaffen.

Kommunales Entwicklungsprojekt zur Stärkung einer Profilsportart

Jede Stadt oder Gemeinde hat ein eigenes – bewusstes oder unbewusstes – Sportartenprofil, dabei stehen wenige oder eine Sportart(en) im besonderen Interesse. Um eine Schwerpunktsportart zu entwickeln oder zu stärken, kommen die Angebote der Sportvereine, der Schulsport, die Bewegungsförderung in Kitas und freie Szenen in den Fokus. Das gilt für alle Altersgruppen.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Welche Sportarten sind das?
- Wie sieht es mit Angebot und Nachfrage aus: für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene?
- Gibt es Breitensport, Wettkampfsport?
- Gibt es freie Szenen?
- Wie ist die Repräsentanz im lokalen Schulsport: Obligatorik und Freiräume im Sportunterricht, außerunterrichtliche Angebote?
- Was läuft in Kitas mit kindgerechten Zugängen?
- Gibt es eine lokale/regionale Fachverbandsstruktur?
- Gibt es eine aktive Fachschaft beim Bund?

- Welche Qualifikationen gibt es für wen?
- Welche Kooperationen gibt es?
- Gibt es ein fachliches Netzwerk?
- Welche Testverfahren können eingebunden werden (MT1, sportartspezifische Tests der Fachverbände)?
- Welche „Räume“ gibt es, normiert oder nicht normiert?
- ...

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um eine Profilsportart zu stärken, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zur Sportart
- zu(r) Altersgruppe(n)
- zur Ausrichtung (Breiten-/ Wettkampfsport)
- ...

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen (Vereine, Fachschaft, Verband), Kitas, Schulen, Eltern, ggf. Sportwissenschaft und Vertreter freier Szenen, die das sportfachliche Know-how in allen Settings anreichern (Information und Qualifizierung), Übergänge und Kooperationen verbessern, neue **Angebote** (regelmäßig oder punktuell) schaffen.

Kommunales Entwicklungsprojekt zur Einbindung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten zur Förderung von Zugang und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten

Für Kinder und Jugendliche ist der Umgang mit digitalen Medien alltäglich. Auch der Einsatz in Bildungsprozessen steigt. Die Digitalisierung ist heute fester Bestandteil der Kinder- und Jugendkultur und kann auch funktional beim Zugang und bei der Kommunikation in der Sport- und Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen hilfreich sein. Auch Vereine gewinnen und informieren ihre Mitglieder zunehmend online und schaffen digitale Möglichkeiten, über Angebote und Projekte zu kommunizieren. „E-Partizipation“, also die direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, ist als pädagogische Qualität und für die Akzeptanz notwendig.

Bei der generellen Ausrichtung von „Sportplatz Kommune“ auf die Schaffung neuer Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ist in einem entsprechenden Projekt mit zu bedenken, welche Rolle eine digitale Strategie insbesondere in diesem Zusammenhang haben kann. Datenschutzrechtliche Belange sind in allen Vorhaben zu berücksichtigen.

Fragen, die das Feld öffnen:

- Welche Kommunikationskanäle gibt es und welche werden benötigt, um die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu erreichen?
- Wie werden Kinder und Jugendliche in der Kommune für bestehende/neue BeSS-Angebote angesprochen?
- Wie ist der Kinder- und Jugendsport in die digitale Kommunikation der Kommune eingebunden?

- Wie können Vereine ihre Angebote digital attraktiver und öffentlichkeitswirksam sichtbar machen?
- Wie können Kinder und Jugendliche die auf sie zugeschnittenen BeSS-Angebote besser finden? Welche innovativen Lösungen können dazu beitragen (z.B. digitale Plattform auf kommunaler Ebene, Apps für BeSS-Angebote, Familien-Apps)?
- Wie können Eltern, Lehrkräfte und Erzieher/-innen in einem digitalen Prozess eingebunden werden?
- Wie können die digitalen Medien zur besseren Vernetzung von Kitas, Schulen und Vereinen im Sport beitragen? Wie können dadurch neue Kommunikations- und Kooperationsformen entstehen?
- Welche Rolle nehmen die digitalen Medien für die Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen ein?

Ein kommunales Entwicklungsprojekt, um digitale Kommunikationsmöglichkeiten zur Förderung von Zugang und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten einzubinden, erfordert **Auswahlentscheidungen**:

- zu den Funktionen
- zu den Adressaten
- zur institutionellen Einbindung
- zur „E-Partizipation“
- zu Administration und Hosting
-

Zum **Netzwerk** gehören die Sportstrukturen, kommunale Fachbereiche/Ämter (Sport, Jugend, Schule, Marketing/Kommunikation), Jugendringe, Schulen, Kitas und (ausgewählte) Kinder und Jugendliche. Benötigt werden **digitale, kommunikative und medienpädagogische Kompetenzen** und ein guter Überblick über bereits bestehende Einzellösungen.

Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0

Fax 0203 7381-616

E-Mail: Info@lsb.nrw

www.lsb.nrw